

## Leo Dempfle

**Am 28. September 2007 trat Prof. Leo Dempfle, Extraordinarius für biometrische Methoden in der Tierzucht der TUM, in den Ruhestand.**

Leo Dempfle, geboren am 30. August 1942 in Schönau, Kreis Lindau, graduierte 1964 in Witzenhausen zum Ingenieur für tropische und subtropische Landwirtschaft. 1965 nahm er das Studium der Landwirtschaft an der TU Berlin auf und bildete sich von 1968 bis 1969 im Rahmen eines Hochbegabtenstipendiums an der renommierten Universität in Edinburgh weiter. Zurück in Deutschland wurde er bereits 1972 bei Prof. Dietrich Fewson an der Abteilung für Tierzüchtung der Universität Hohenheim promoviert. Nach einigen Jahren an der Universität von Cornell habilitierte er sich 1978 zum Thema ›Die Zuchtwertschätzung beim Rind‹ am Lehrstuhl für Tierzucht der TUM in Weihenstephan

und wurde hier 1983 zum Professor für biometrische Methoden in der Tierzucht ernannt.

Im Zentrum seines wissenschaftlichen Wirkens standen die Methoden der genetischen Statistik, wofür er den Standard in Deutschland vorgab und sich ein hohes internationales Renommee erwarb. Der wissenschaftliche Ertrag der Arbeit von Leo Dempfle schlug sich in zahlreichen Publikationen in angesehenen Fachjournals, unzähligen Vorträgen und Beiträgen auf Tagungen und in einer Vielzahl von Dissertationen und Diplomarbeiten nieder. Daneben betreute er weltweit eine Reihe von Forschungsprojekten und war fünf Jahre lang Generaldirektor des Internationalen Zentrums für Trypanosomentoleranz in Banjul, Gambia. Leo Dempfle war in nationalen und internationalen Gremien tätig unter anderem von 1991 bis 1997 als Präsident der Genetikkommission der Europäischen Vereinigung für Tierzucht (EVT).

*Georg Thaller*

## Heinz Peter Fritz

**Prof. Heinz Peter Fritz, emeritierter Ordinarius für Anorganische Chemie der TUM, verstarb am 11. August 2007 im Alter von 77 Jahren.**

Heinz Peter Fritz hat die Geschicke der Fakultät für Chemie 27 Jahre lang mit geprägt. Für jemanden, der sich nie wichtig nehmen mochte, war das mit einem beeindruckenden Pensum verbunden. In mustergültiger Balance von Lehre und Forschung hat er neben der Lehre über 70 Dissertationen betreut und weit über 200 Publikationen verfasst. Dabei war er stets interessierter Anstifter von Forschung, nie Dränger zu kurzfristigen Resultaten.

Fritz war Hochschullehrer und Moderator zugleich. Als zu seiner Berufung 1968 die Studentenbewegung den Höhepunkt erreichte, war er ein bestens informierter Ansprechpartner der Studenten, soweit der Anstand gewahrt blieb. Das war seine ganz natürliche Forderung, da er alle respektierte und bereit war, ernsthaft zuzuhören. Auch später hat er mit dieser Haltung als Sprecher der Fakultät, als Mitglied vieler Kommissionen und als Institutsgeschäftsführer erfolgreich unterschiedliche Interessen ausgeglichen.

Die dazu hilfreiche Unabhängigkeit gewann er nicht zuletzt durch Einwerben beträchtlicher Drittmittel.

Im chemischen Blickfeld von Fritz standen neue Stoffe; der Pfiff waren die unterschiedlich und breit gestreuten Akzente. Am Anfang stand die Spektroskopie neuer Metallorganyle.

Bald darauf wurde er zu einem der Pioniere der Chemie von Metallionen mit biologisch relevanten Liganden. Schließlich faszinierte ihn der Bezug zur Praxis, den er in der Elektrochemie fand. Es ging um neue Elektroden in Zusammenarbeit mit der Industrie, um elektrochemische Synthesen und um die Entwicklung neuer Methoden und Geräte.

Sein Ruhestand war überschattet von Krankheit, was lange kaum zu merken war. Kollegen und Freunden bleibt er liebenswert in Erinnerung.

*Frank H. Köhler*

